

SWR2 Leben

## **Die zweite Front – Hisbollah und die Kriegsangst der Libanesen**

Von Martin Durm

Sendung vom: 14.12.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **DIE ZWEITE FRONT – HISBOLLAH UND DIE KRIEGSANGST DER LIBANESEN**

AT 01:

Checkpoint, Stimmen

Autor:

Das ist der letzte Checkpoint vor der libanesisch-israelischen Grenze. Zwischen Stacheldraht und Betonblöcken kontrollieren ein paar Soldaten der regulären Armee noch einmal die Ausweispapiere: Pass, Akkreditierung des Informationsministeriums, Sondergenehmigung des Geheimdienstes. Ein Telefonat mit dem Vorgesetzten, ein Blick in den Wagen, dann geht es weiter. Hinter dem Checkpoint windet sich der Litani-Fluss durch eine Schlucht. Steile Felswände, der Himmel ist wolkenlos blau. Irgendwo weit oben kreisen israelische Drohnen.

AT 02:

Fahrgeräusche, bei 0:25 vorbei rauschendes Fahrzeug

AT 03:

Beschuss

Autor:

Hier beginnt die Pufferzone. 130 Kilometer lang, bis zu 20 Kilometer tief. Eigentlich sollte sie waffenfrei sein, aber was kümmert das die Hisbollah – die Partei Gottes, wie sie sich selbstherrlich nennt? Die Hisbollah hat die Pufferzone defacto unter Kontrolle. Die zerklüftete Berglandschaft ist ihr Operationsfeld. In unmittelbarer Nähe zur israelischen Grenze finden die schiitischen Milizionäre Tarnung und Unterschlupf.

AT 02

Gelegentlich fährt ein weißer gepanzerter Mannschaftswagen der UNIFIL-Truppe vorbei. Auch sie ist hier machtlos. Die Blauhelme können nicht eingreifen, um für Ruhe zu sorgen. Sie sind nur Beobachter. Sie dürfen den Beschuss, der seit dem 7. Oktober immer heftiger hin -und her geht, nur registrieren.

AT 03:

Autor:

17 Jahre lang folgten die Feindseligkeiten in diesem Gebiet einem bösen, aber abgekarteten Spiel: Feuerte die Hisbollah ein paar Granaten auf eine israelische Stellung, feuerten die Israelis ein paar Granaten gleichen Kalibers zurück. Selten gab es Tote, und wenn, ließ man über die Blauhelme ausrichten, dass es nicht so gemeint war. Das ist vorbei. Nun sind auf israelischer Seite Kampffjets im Einsatz, die Hisbollah schlägt mit Drohnen und Boden-Luft-Raketen zurück. Die Schiitenmiliz will mit Waffengewalt Solidarität mit der Hamas demonstrieren. Noch ist es ein Kleinkrieg. Aber so lange im Gazastreifen gekämpft wird, so lange besteht die Gefahr, dass er hier, an der libanesisch-israelischen Grenze zum großen Nahost-Krieg mutiert.

AT 04:  
Demo

Autor:

Seit über zwei Monaten mobilisiert die Hisbollah ihre Anhängerschaft. Meistens am Freitag, dem islamischen Feiertag. „Al mout li Isra'i:l – Tod Israel“, skandieren die Einpeitscher auf den Lautsprecherwagen, dahinter schwenken junge Milizionäre gelbgrüne Fahnen. Diesmal sind es nicht die üblichen Rituale, mit denen die Hisbollah in Krisenzeiten Kampfbereitschaft signalisiert:

AT 05:  
Amerika um el irhab.

AT 06:  
Hisbollah Gesänge

OT 01 ( Mann):

Sprecher (overvoice):

Die Hisbollah wird nicht hinnehmen, dass Gaza zerstört wird. Die Hisbollah verteidigt unsere Ehre. Sie wird standhaft bleiben, sie wird nicht akzeptieren, dass Gaza vernichtet wird. Wir stehen zu unserem Führer Hassan Nasrallah und grüßen unsere Märtyrer. Gott hab sie selig, wir haben viele Märtyrer zu beklagen. Ich komme aus dem Südlibanon und weiß, wovon ich rede.

Autor:

Hassan, einer der jungen Hisbollah-Anhänger. Kein Regime in der islamischen Welt stellt sich so demonstrativ hinter die Hamas wie die Hisbollah. Die Schiitenmiliz gibt sich als Schutzmacht der Palästinenser aus. Doch im Vergleich zu anderen arabischen Staaten hat es im Libanon keine großen Massendemonstrationen für Gaza gegeben. Propalästinensische Kundgebungen beschränken sich meist auf die Kerngebiete der Hisbollah: Den Südlibanon, den Süden Beiruts, die Bekaa-Ebene. Dort werden mal fünf, mal zehntausend Anhänger zusammengetrommelt, mehr sind es nicht.

AT 06a:  
Demo

Autor:

Die meisten Libanesen sind sich darüber im Klaren, was ein weiterer Krieg mit Israel anrichten würde. Zuletzt hatte er 2006 den Süden des Landes und die südlichen Stadtteile Beiruts heimgesucht. Nun, nach der Hafenexplosion, nach Corona, in einer verheerenden Wirtschaftskrise, in der alles Geld nur noch Papier ist und die letzten sozialen Netze zerreißen, wäre ein weiterer Krieg gleichbedeutend mit: Sturz in den Abgrund.

AT 07:  
Lebensmittelladen

OT 02 ( Frau):

Sprecherin (overvoice)

Ja - das ist möglich, nichts ist im Libanon unmöglich. Wir bekommen keine Antworten, wir fühlen uns nicht sicher, wir sind unglücklich...

(O-Ton weiter laufen lassen unter Text)

Autor:

In den Krater des Krieges blicken all die Libanesen, die viel zu verlieren und nichts zu gewinnen haben. Eine Frau wie Leila zum Beispiel, 30 Jahre alt, gebildet, klug. Leila hat zwei Uni-Abschlüsse, einen in Wirtschaft und einen im Fachgebiet Künstliche Intelligenz. Genützt hat ihr das nichts. Sie arbeitet in einem Lebensmittellädchen im Westen Beiruts, verkauft Softgetränke und Chips.

OT 03 (Frau):

Sprecherin (overvoice)

Die Hisbollah würde von einem Krieg profitieren, Krieg ist ihr Kerngeschäft. Aber wer wird darunter leiden? Die einfachen Leute, die zahlen den Preis, nicht die Hisbollah, nicht ihre Kämpfer, die für Gaza in den Krieg ziehen wollen.

AT 08:  
Just wait...

Autor:

Leila weiß, was in Gaza geschieht. Ständig scrollt sie sich auf ihrem Handy durch die Nachrichtenlage:

OT 04 (Frau):

Sprecherin (overvoice)

Ich fühle mit den Kindern, mit den Frauen, die dort leiden. Aber ich bin nicht für die Hamas, auch nicht für die Hisbollah. Die sind doch alle gleich. Dabei gäbe es andere Wege, den Menschen in Gaza zu helfen.

Autor:

Menschen wie Leila sind mit ihren Ansichten vollkommen irrelevant im Nahen Osten. Es gibt zwar Millionen und Abermillionen von ihnen. Aber sie gehören nicht zu den sogenannten Akteuren. Akteure, die Schlagzeilen machen. Männer wie Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah, der im Libanon über Krieg und Frieden entscheidet.

OT 05:  
(Nasrallah)

Sprecher (overvoice)

Wir können jederzeit in diesen Krieg einsteigen... (Skandieren)... wir müssen auf alles vorbereitet sein. Wir können uns für jede Option entscheiden.

AT 06:  
Gesänge

Autor:

Labeika ya Nasrallah – wir dienen Dir, Nasrallah, ruft seine Gefolgschaft. Der 63jährige Scheich zählt zu den Kultfiguren radikaler Islamisten. Sein Charisma reicht weit über die Landesgrenzen hinaus.

Als israelische Kampfjets während des letzten Libanonkriegs 2006 sein Haus und sein Büro im Süden Beiruts bombardierten, tauchte er unter. Nasrallah spricht nur noch virtuell zu seinem Gefolge:

OT 05a:  
(Nasrallah)

Sprecher (overvoice)

Die amerikanischen Kriegsschiffe im Mittelmeer mache uns keine Angst, sie werden uns nicht einschüchtern. Wir sagen unseren Feinden ganz offen: Auf eure Flugzeugträger, mit denen ihr uns droht, sind wir gut vorbereitet. Ihr werdet euch noch wundern...

Autor:

Die Reden Nasrallahs versetzen den Libanon besonders in Krisenzeiten in eine Art Ausnahmezustand. Wenn er spricht, sind die Straßen wie leergefegt, schließen die Geschäfte. Im Süden Beiruts, in Sidon, Nabatiyeh, Baalbeck werden auf den zentralen Plätzen große Monitore aufgebaut. Public Viewing produziert von der Hisbollah. Der Scheich erscheint meist gegen 15 Uhr landesweit auf den Bildschirmen. Grauer, bis auf die Brust reichender Bart, dunkles Gewand. Der schwarze Turban, den er trägt, weist ihn als Sayyid aus, als direkten Nachfolger des Propheten.

OT 05 b:  
ist gleich Atmo

Autor:

Hassan Nasrallah ist der eigentliche Machthaber im Libanon. Die korrupten Politpaten der Christen, Sunniten und Drusen kümmern sich die meiste Zeit um ihre eigene Klientel und sind damit beschäftigt, ihre Pfründe zu sichern. Inmitten der hochexplosiven Nahost-Krise gibt es keine handlungsfähige Regierung im

libanesischen Staat, auch keinen Präsidenten, weil sich die zerstrittenen Gruppierungen auf keinen Kandidaten einigen konnten. Das politische Vakuum füllt die Hisbollah, die sich als Verteidiger nationaler Interessen geriert:

OT 05c (Nasrallah):

Sprecher (overvoice)

Ich sage allen, die auch nur daran denken, den Libanon anzugreifen...ihr begeht die größte Dummheit eures Lebens, ihr setzt eure Existenz aufs Spiel.

Autor:

Vom Iran hochgerüstet, kampferfahren und diszipliniert, wie sie ist, wäre die Schiitenmiliz im Ernstfall für Israel ein hochgefährlicher Gegner. Sie verfügt über geschätzt 130 000 weitreichende und präzise Raketen, gegen die – in Schwärmen verschossen - auch Israels Iron Dome wenig ausrichten könnte. Städte wie Tel Aviv und Haifa sind in Reichweite der Hisbollah, Militärflughäfen, Kraftwerke, Verwaltungs- und Regierungszentralen. Doch so aggressiv die Auftritte des Scheichs dieser Tage auch wirken – den Befehl zum Großangriff hat Nasrallah bislang nicht gegeben. Stattdessen beschränken sich die Gefechte auf das Grenzgebiet im Südlibanon. Nahost-Analysten wie Heiko Wimmen von der International Crisis Group in Beirut erklären sich das so:

OT 05d:  
(deutsch)

Hisbollah ist nicht versessen darauf, in diesen Konflikt hinein gezogen zu werden. Man hofft, dass idealerweise Hamas den Israelis so viele Verluste zufügen kann, so viele Schwierigkeiten machen kann, dass es am Ende zu irgendeiner Kompromisslösung kommt. Sei es - formell wird Hamas partiell entwaffnet, ist nicht mehr präsent in Gaza, aber in der Realität sieht es anders aus. Oder ähnliche Szenarien. Hisbollah hofft auf eine solche Entwicklung. Hoffte, dass man selber nicht aktiv werden muss, weil das natürlich mit massiven Kosten verbunden wäre. Wenn tatsächlich eine zweite Front eröffnet würde, wenn es zu einem totalen Krieg kommt, dann werden die Verluste und die Zerstörungen im Libanon furchtbar sein.

Autor:

Die Mehrheit der Libanesen lebt seit Jahren in einem Zustand permanenter Unsicherheit und Bedrohung, nun kommt noch die Kriegsangst dazu. Wir sind wie ausgeliefert, sagt Leila in ihrem Lebensmittelgeschäft im Westen Beiruts. Hier kann Dir alles passieren. Im Großen, im Kleinen, im ganz alltäglichen Leben:

AT 07:  
Laden

OT 05dd: (Frau)

Sprecherin (overvoice)

Unser Geschäft hat 24 Stunden geöffnet. Es gibt keine Sicherheit, keinen Schutz, falls irgendwas passiert. Vor kurzem hat hier jemand Alkohol gestohlen. Ich hab die Polizei angerufen. Aber die sagten nur: ist okay, deswegen kommen wir nicht extra angefahren. Ehrlich gesagt: Ich kann ihnen das nicht mal vorwerfen. Sie verdienen 40 Dollar im Monat. Das ist nichts.

Autor:

Der libanesischer Staat ist bankrott. Er funktioniert nicht mehr. Es gibt kein Vertrauen in öffentliche Institutionen, kein Gefühl von Rechtssicherheit, kein Gewaltmonopol. Die nahöstliche Welt ist aus den Fugen, und im Libanon entscheidet eine vom Iran subventionierte Miliz über das Schicksal des Landes.

OT 05 ddd:  
(deutsch)

Die libanesischer Gesellschaft hat keinerlei Einfluss auf die Entscheidungen der Hisbollah. Diese Entscheidung, sich weiter in diesen Krieg hineinzubegeben - der Kleinkrieg an der Grenze ist ja auch schon eine Form der Beteiligung an diesem Konflikt - die Entscheidung, sich da weiter hineinzubegeben, liegt bei der Führung von Hisbollah, liegt vermutlich auch in Teheran. Niemand weiß genau, wie diese Kommunikation abläuft, wer am Ende das letzte Wort hat, aber sicher ist: Die libanesischer Gesellschaft, libanesischer Parteien haben dazu nichts zu sagen.

OT 05f:  
(Nasrallah):

Sprecher (overvoice)

Alle Optionen liegen auf dem Tisch, wir können uns jederzeit für eine davon entscheiden. Uns stehen im Ernstfall viele Möglichkeiten offen, wir sind auf alles vorbereitet.

AT 09:  
Fahrgeräusche

Autor:

Die Fahrt vom Checkpoint quer durch die Pufferzone bis zur libanesisch-israelischen Demarkationslinie führt über Straßen, die in Serpentina hinauf auf karge, steinige Hochebenen führen, vorbei an leeren Dörfern und Höfen. Wie ausgestorben liegen sie da.

AT 10:  
Ziegen

Autor:

Es ist steinig und spärlich bewachsenes Hügelland, über das Hirten mit ihren Schafherden ziehen. Wäre es nicht der Südlibanon, es wäre eine Idylle.

OT 05g:  
(Mann)

Sprecher (overvoice)

Ja, es ist schön bei uns, sei willkommen. Eigentlich könnten wir hier ganz gut leben mit unseren Ziegen und Schafen. Aber jetzt haben wir nur noch Angst und sind auf der Flucht. Hier ist es zu gefährlich. Wir werden nach Baalbeck gehen. Dort ist die Armee und passt auf uns auf.

Autor:

Also zieht der Viehzüchter Ibrahim mit seinen 500 Tieren über die Berge in die Bekaa-Ebene, wo es genug Weideland gibt und Verwandte, die ihn aufnehmen werden. Hier kann er nicht bleiben, erst kürzlich wurden zwei Hirten auf dem Feld von einer Granate getötet.

OT 05h:  
(Mann)

Sprecher (overvoice)

Es gibt jeden Tag Angriffe, gestern auch. Gott sei Dank hat es niemanden getroffen. Aber wir erleben das ständig. Ich habe meine Frau und die Kinder schon vorgeschickt, zu unsern Verwandten. Ich konnte sie nicht mehr hierlassen. Ich bin allein geblieben.

Autor:

30 000, vielleicht 40 000 Menschen haben das umkämpfte Grenzgebiet mittlerweile verlassen und im sichereren Hinterland Zuflucht gefunden.

OT 05i: (Mann)

Sprecher (overvoice)

Wir haben mit diesem Krieg nichts zu tun. Das Kriegführen besorgen hier andere. Wir wollen einfach nur leben, uns um unser Vieh und unsere Geschäfte kümmern. Mehr nicht. Wir gehören zu niemandem, mit der Hisbollah haben wir nichts zu schaffen. Das Einzige, was wir brauchen, ist Sicherheit.

AT 10a:

Rufe, Ziegen

Autor:

Aber die Berge und Täler zwischen dem Grenzgebiet und Nabatijeh sind nun mal Kernland der Hisbollah. Dort vor allem hat die Miliz ihr Raketenarsenal in unterirdischen Silos gelagert, von dort aus würden sie im Ernstfall ihre Salven auf



Israel feuern. Weiter südlich im Dunst sind auf den Bergkämmen die Antennenanlagen jüdischer Kibbuzim zu sehen. Es ist hoch explosives Gelände, über das Ibrahim seine Schafherde treibt, jederzeit könnte das Weideland zum Schlachtfeld werden. Dabei sollten hier eigentlich UNO-Blauhelme für Sicherheit sorgen. Seit 1978 sind 10 000 Soldaten aus 49 Ländern im Grenzgebiet stationiert. Aus Spanien und Frankreich, Nepal, Ghana, Indonesien. Die sogenannte Unifil-Truppe stellt eines der größten Kontingente der Vereinten Nationen. Sie sollte den Frieden im Südlibanon sichern. Was nicht so ganz der aktuellen Lage entspricht:

OT 06:  
(kein OV)

Autor:

Die Lage sei angespannt. Sehr angespannt, sagt Andrea Tenenti, der Sprecher der Unifil in der grenznahen Ortschaft Naqoura.

OT 07: (Mann)

Sprecher (overvoice)

Wir beobachten hier jeden Tag Gefechte, täglichen Beschuss von beiden Seiten. Das Hauptproblem ist, dass jede Seite einen Fehler machen kann. Niemand kann das ausschließen. Das kann jederzeit passieren. Und je länger dieser Konflikt andauert, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass etwas außer Kontrolle gerät und sich ausweitet.

Autor:

Tenenti, ein freundlicher aber hart gesottener Italiener im Dienst der UNO, hält nun schon seit 17 Jahren die Stellung im Südlibanon.

Autor:

In der Pufferzone hat die Unifil einen schweren Stand. Die Hisbollah beschuldigt sie ein ums andere Mal, insgeheim Handlanger der Israelis zu sein. Die Israelis werfen den Blauhelmen ihrerseits vor, die Hisbollah im Grenzgebiet schalten und walten zu lassen. Ständig werden sie angefeindet, immer wieder geraten sie selbst ins Visier:

OT 09: (Mann)

Sprecher (overvoice)

Was wir hier machen, ist sehr riskant. Darüber sind wir uns im Klaren. Letzte Nacht wurde einer unserer Blauhelme nahe der Demarkationslinie schwer verwundet. Er bekam einen Bauchschuss. Gott sei Dank ist er in stabiler Verfassung. Unsere Basis hier in Naqoura wurde in den letzten Wochen gleich mehrmals beschossen. Aber wir bleiben an der Blauen Linie und appellieren an beide Seiten, Angriffe auf UN-Blauhelme und auch auf Zivilisten im Grenzgebiet zu unterlassen. Nach internationalem Recht werden Angriffe auf uns und auch auf Zivilisten als Verbrechen geahndet.

## AT 10: Kornet

Autor:

Dass die Gewaltspirale im Südlibanon schneller und schneller rotiert, demonstrieren Videos der Hisbollah vom täglichen Schlagabtausch entlang der Demarkationslinie. Sie zeigen, wie Milizionäre ein sogenanntes Kornet-Geschoss auf einen israelischen Militärstützpunkt abfeuern. Um zu verstehen, was da geschieht, welche zerstörerische Dynamik sich im Schatten des Gaza Krieges entfaltet, muss man sich diese Waffe etwas genauer ansehen. Sie ist eine russische Panzerabwehrrakete, ein sogenannter Lenkflugkörper; leicht bedienbar, in einem PKW zu verstauen. Auf einem Laserstrahl führt der Schütze die Rakete ins Ziel. Es sollte nicht weiter als 3500 Meter entfernt sein, sonst büßt sie an Treffsicherheit ein. Weil die Hisbollah solche Waffen bevorzugt verwendet, hat die israelische Armee Mitte Oktober an der Grenze eine vier Kilometer breite Sperrzone eingerichtet; und schießt seitdem so ziemlich auf alles, was sich dort bewegt. Auch auf zivile Fahrzeuge, Pickup Trucks oder Kleinbusse. Dutzende Zivilisten sind so verletzt oder getötet worden.

AT 11:

Reporterin / Rakete

Autor:

Am 13. November feuerte die israelische Armee auf eine Gruppe libanesischer Journalisten in der grenznahen Ortschaft Yaroun. Es war genau in dem Moment, als die Reporterin Rif Akil für den Sender Al Jadeed einen Aufsager machte.

AT 11:

...

Autor:

Rif Akil überlebte unverletzt, anders als Issam Abdallah, der Korrespondent der Nachrichtenagentur Reuters, der Mitte Oktober durch israelischen Beschuss sein Leben verlor. In beiden Fällen waren die Autos und Schutzwesten der Journalisten deutlich als Presse gekennzeichnet. Israel rechtfertigt sich üblicherweise damit, man habe Angriffe von Terrorzellen abwehren müssen, die Armee werde den Vorfall untersuchen.

AT 11:

...

Autor:

Für jeden libanesischen Zivilisten töte die Hisbollah einen israelischen Zivilisten, hat Hisbollah-Führer Nasrallah mehrmals erklärt. Jedem Schlag folgt ein Gegenschlag. Auch auf israelischer Seite gibt es Verletzte und Tote. Wohin wird das führen?

OT 10:  
(deutsch)

Das gefährlichste Szenario ist, dass in diesem Kleinkrieg, der zurzeit an der Grenze herrscht, der sich aber kontinuierlich ausdehnt, größer wird, dass da irgendwann eine der beiden Seiten etwas trifft, was für die andere Seite so schmerzhaft ist, dass sie eine sehr sehr harte Antwort finden muss, massiv zurückschlagen muss.

Autor:

Heiko Wimmen von der International Crisis Group spricht vom Kipp-Punkt – englisch Tipping point. Gemeint ist eine Entwicklung, die ab einem bestimmten Punkt trotz aller Gegenmaßnahmen nicht mehr aufgehalten werden kann:

OT 11:  
(deutsch)

Wenn eine Hisbollah-Rakete irgendwo in Nahariya ein Wohnhaus trifft, einen Supermarkt, und wir haben 20 tote Zivilisten. Oder wenn die Israelis das Gleiche auf libanesischer Seite tun, dann kann es dazu kommen, dass wir von einer Eskalationsleiter, wo jede Seite nur ganz vorsichtig ein kleines Schrittchen weiter geht, in eine Spirale geraten. Und diese Spirale dreht sich dann aus eigener Kraft, aus einer eigenen Dynamik der Gewalt. Und das kann dann sehr sehr schwer sein, so eine Dynamik nochmal einzufangen.

Autor:

Auch zwei Monate nach dem Horror des 7. Oktober lässt sich nicht sagen, wie der Gaza-Krieg am Ende beigelegt werden könnte. Weder die Freilassung von Geiseln noch die Feuerpausen ändern etwas am grundsätzlichen Konflikt. Weite Teile von Gaza sind in Schutt und Asche gelegt, weit über 18.000 Zivilisten getötet worden. Westliche Geheimdienste gehen aber immer noch davon aus, dass mehr als die Hälfte der Hamas-Milizionäre kampffähig ist. Trotz allem wird sich Israels Regierungschef Netanjahu nicht von seinem erklärten Kriegsziel abbringen lassen: die Hamas zerstören, ihre Mitglieder töten. Dead Men Walking hat er sie genannt, Männer, die eigentlich schon so gut wie tot sind.

OT 12:  
(kein OV)

AT 12:  
Straßenlärm

Autor:

Im Süden Beiruts haben die dead men walking dank der Hisbollah eine sichere Bleibe gefunden. Die Hamas-Außenstelle liegt im schiitischen Stadtteil Dahiye, einem ärmlichen Viertel, wo sich die Nähe der Hisbollah zum iranischen Mullah Regime an den Hauswänden ablesen lässt: Ganze Fassaden sind zugehängt mit den Portraits Ayatollah Khomeinis. Die Adresse ist unter Medienleuten bekannt: ein unscheinbarer

Appartementblock in dicht besiedeltem Wohngebiet. Ein Kindergarten ist darin untergebracht, gleich nebenan ein Supermarkt. Aus Sicht der Hamas ist das eine günstige Lage; nur für den Fall, dass eine israelische Rakete einschlagen würde.

AT 13:  
Klingel / Empfang

Autor:  
Es ist ein ständiges Kommen und Gehen. Man kennt sich, grüßt sich, umarmt sich. Bassem Naim, hochrangiges Mitglied im Politischen Büro der Hamas, hat zum Pressetermin eingeladen. Die meisten arabischen Medienvertreter lesen ihm jedes Wort von den Lippen:

OT 13: (Mann)

Sprecher (overvoice)  
Wir werden unseren Kampf bis zum Ende weiterführen. Und wir sind siegesgewiss. Der Feind wird unterliegen. Aber wichtig ist auch: In Gaza geht es nicht nur um das Palästinenserproblem. Jeder Araber, jeder Moslem ist betroffen, wenn in Jerusalem die al-Aqsa-Moschee, das drittwichtigste Heiligtum im Islam, angegriffen wird. Darum geht es. Und so, wie uns die Israelis bekämpfen, rekrutieren sie gerade überall in der islamischen Welt neue Anhänger für uns. Nicht wir tun das, das machen die Israelis für uns.

AT 14: Arabisch

Autor:  
Unter dem Schutz der Hisbollah verbreitet Bassem Naim wahlweise auf Englisch oder Arabisch das Hamas-Narrativ: Es habe am 7. Oktober kein Massaker an Zivilisten gegeben, die Hamas habe nur militärische Ziele in Israel attackiert, alles andere seien zionistische Fake News. Das systematische Leugnen und Verdrehen der Tatsachen findet enorme Resonanz in den arabischen Medien. Der Westen mag die Hamas als Terrororganisation ächten. Doch vor dem Hintergrund der ausgebombten Trümmerlandschaft von Gaza dominiert die Hamas den öffentlichen Diskurs im Nahen Osten.

OT 14: (Mann)

Sprecher (overvoice)  
Unsere Operation diente nur der Verteidigung. Es war eine 100 Prozent palästinensische Operation. Aber wir brauchen jetzt dringend von denen Unterstützung, die an unseren gerechten Kampf glauben.

OT 05: (kein OV)

Autor:

Die Hamas kann sich einstweilen auf die Unterstützung der Hisbollah verlassen. Wie lange sie anhält, was sie am Ende bedeutet, ist ungewiss. Es gibt mehr als genug Männer, Waffen und Fanatismus, um die gesamte Region ins Chaos zu stürzen. Und es gibt all die anderen, die gefangen von Kriegsangst ihren Alltag bewältigen müssen. Leute wie Leila in ihrem Lebensmittelladen in West-Beirut:

AT 15:

Laden-Atmo

OT 14: (Frau)

Sprecherin (overvoice)

Wir wollen eine Familie gründen. Aber das kann ich mir im Libanon nicht mehr vorstellen. Keine Sicherheit, kein Vertrauen, kein politisches System, das Dir hilft oder Dich schützt. Kein Strom, keine medizinische Versorgung. Das ist alles so schwer....

(Autor:

you see no future for you? Leila: No, no, no... )

Sprecherin (overvoice)

Wir wollen Kinder, mein Mann und ich. Wir sind nicht mehr jung. Ich bin 30, er ist 36. Wir wollen doch nur etwas Stabilität in unserem Leben. Wir werden weggehen, nach Australien. Wir haben unsre Papiere bei der Botschaft eingereicht. Mal sehen, was passiert.